

Der Schul- und Ephoral-Bote

aus Sachsen,

Wochenblatt für vaterl. Kirchen- und Schul-Wesen

und

Archiv für Mittheilungen Sächs. Schulvorstände

in Stadt und Land

unter allgemeiner freier Mitwirkung herausgegeben, von Ferdinand Philippi.

Wahlspruch: „zu uns komme dein Reich!“ Strebziel: Lichtverbreitung in Kirche und Schule, Förderung des Reichs der Wahrheit und sittlich religiöser Bildung, Belebung und Vervollkommnung des öffentlichen Unterrichts. — Mitarbeiter: wer da berufen ist und erkannt hat, das Eine was Noth thut. — Preis: vierteljährlich acht Groschen Sächsisch. Man macht sich auf den ganzen Jahrgang verbindlich. A

N^o 6.

Januar

1840.

I. Die Kunst Lebensläufe bei Leichen zu fertigen, oder gründliche Anleitung die bei öffentlichen Leichen gewöhnlichen Lebensläufe für alle Verhältnisse abzufassen; mit einer reichen Materialiensammlung zu diesem Zwecke. Ein Handbuch für Geistliche und Schullehrer, die solche Lebensläufe zu fertigen haben, von Dr. J. K. Porsch, Pfarrer. Schleusingen, 1839.

Unlängst sahe ich ein, bei meinem Buchhändler angezeigtes Büchlein, und da ich oft in den Fall komme, Lebensläufe zu fertigen, so nahm ich es als eine willkommene Gabe in die Hand und durchlas die Vorrede. Der Verfasser erklärt in derselben das Fertigen eines Lebenslaufes für eine Kunst, und gibt sich für den Ersten aus, der diese Kunst auf wissenschaftliche Prinzipien zurückgeführt und so allen Lebenslauffertigern den Weg bezeichnet habe, auf welchem ein guter Lebenslauf begonnen und vollendet werden könne. „Das,“ spricht er, „muß ich zu meinem eigenen Lobe erwähnen, — ich habe mich autodidaktisch zwar, aber mit so erfolgreichen Progressen in der Lebenslaufkunst vervollkommen, daß meine Lebensläufe unbedingt als Muster gelten können.“

Obwohl der Titel, den ich dem geneigten Leser noch einmal aufmerksam durchzugehen bitte, mich nicht eben anzog, so berge ich doch nicht, daß mich die pomp-hafte Vorrede bewog, das Werkchen zu kaufen, um so

mehr, da auch ich mich im Lebenslauffertigen autodidaktisch gebildet habe. Sehr interessant mußte es für mich sein, zu bemerken, auf welche Resultate die beiden Selbstlehrlinge — der Hr. Dr. Porsch und ich ein Dorfschulmeister, — endlich gekommen sind. Ich habe das Büchlein mit Fleiß durchgesehen, bin aber — das kündige ich schon im Voraus an — so wenig davon erbaut worden, daß ich nicht umhin kann, zu Ruh und Frommen aller Lebenslauffertiger mein Urtheil öffentlich darzulegen.

Der Herr Dr. hat sein Buch in zwölf und ein letztes Capitel getheilt. Das erste davon bietet Geschichtliches über Leichenbestattung bei heidnischen und christlichen Völkern. Abgesehen davon, daß dieses Capitel durchaus nichts Neues sagt, sondern nur einige historische Notizen von christlichen, heidnischen und jüdischen Begräbnissen giebt, die jeder Schüler weiß, so möchte man fragen: Was soll dieses Capitel in einer „Kunst Lebensläufe zu fertigen.“

Gegen das zweite Capitel, welches von der Schwierigkeit gute Lebensläufe zu fertigen, und von dem Werthe der wirklich guten spricht, habe ich nichts einzuwenden. Es ist in der That keine leichte Sache, von einem Manne einen interessanten Lebenslauf niederzuschreiben, von dem man mit Gellert eigentlich nur sagen kann: Er ward geboren, nahm ein Weib und starb! Wenn aber der Verfasser am Ende des Capitels erzählt: „Ein Engländer legte sich eine Sammlung von Stricken an, an welchen Verbrecher aufgeknüpft waren und fügte zu jedem Stricke den Lebens-